

# Euronicus in der Hölle!

Ein Märchen aus dem Reich der Eurozwerge

Einst schlossen auf dem Kontinent der Europazwerge einige davon den Bund der gemeinsamen Euronen-Währung und gründeten das Reich der Eurozwerge. Auch ein Teil der Alpenzwerge – jener mit dem Zwergenschilling – war mit dabei. Ob das gut war und ein gutes Ende nehmen wird, wird die Zukunft wohl zeigen.

Und so begab es sich jüngst im Reich der Eurozwerge ...

Heiß war's, sehr heiß. Euronicus' Aufmerksamkeit war auf eine kleine dunkle Gestalt mit zwei Hörnern auf dem Kopf, einem Pferdefuß und einem durchaus überlangen Schwanz gerichtet.

„Wo ... wo bin ich hier?“

„In der Hölle natürlich,“ grinste frech die kleine dunkle Gestalt. „Und ich – ich bin das Schulden-Teuferl!“

„Was in Gottes Namen soll ich hier? Ich hab keine Schulden!“

„Gemach, Gemach!“ erwiderte das Schulden-Teuferl und blies dem Euronicus eine schwefelig-übelriechende Wolke genüßlich ins Gesicht. „Du Vermögensberater-Zwerg glaubst wohl, Du könntest mir was abzwacken, indem Du Deine Kunden beschwätzt, mir lieber nicht zu dienen? Schlag Dir das aus dem Kopf!“

„Nix da!“ Euronicus war unwirsch, aber das Teuferl grinste noch frecher:

„Sieh Dich doch um! Die Banken, besonders die ganz großen, sind meine besten Freunde! Mit vielen Billionen Euronen haben sich private Haushalte weltweit verschuldet. Und die wenigsten davon aus Not oder mit einem guten Ziel, die meisten für Kram und Tand, den die Zwergenwelt nicht wirklich braucht. Und gegen das Einkommen dieser braven Leute gerechnet, werden sie diesen Berg mitsamt den lieben Zinsen und Zinseszinsen wohl nie mehr abtragen können ... Begreif es endlich: Du hast keine Chance!“

Dem Alpenzweig kam vor, das Schulden-Teuferl wäre um ein Stückel gewachsen.

„Und wenn ich nur eine einzige Seele vor Dir rette, hat all meine Mühe sich gelohnt!“

„Ha, da hättest Du aber viel zu tun.“ Auch die neue Schwefelwolke schien größer. „Und dann: Denk doch an die vielen überschuldeten Unternehmen mit den vielen zig-Billionen Euronen, die sie nie mehr in der realen Welt verdienen können – einfach herrlich!“

Aus dem Schulden-Teuferl war plötzlich ein Schulden-Teufel geworden, der selbstbewußt fortfuhr: „Und die Zwergenstaaten mit ihren Haushaltsdefiziten erst! Viele hundert Billionen Euronen Schulden haben die angesammelt mit Versprechen, von denen man schon vor Jahrzehnten gewußt hat, daß sie nicht eingehalten werden können! Politiker-Zwerge wiegen die Untertanen in Sicherheit, bis die lieber Sparbuch-Schulden mit Totalverlustoption statt Aktien-Substanz mit Schwankungsoption kaufen – das ist doch überaus charmant! Und wenn die mich ärgern wollen und mit Inflation, Enteignung, Schuldenerlassen und anderem Unsinn die Last verringern, dann gibt es zumindest Mord und Totschlag und ein paar hübsche Bürger- und andere Kriege. Wer hätte ernsthaft vor einigen Jahren noch gedacht, daß nicht nur Simbabwe, Jamaika und Bhutan, sondern auch die USA, Japan und Island zu meinen

absoluten Lieblingen zählen? Ich kann wirklich sehr zufrieden sein mit meinem Werk.“

Noch heißer war's geworden, noch mehr ist der Schulden-Teufel gewachsen. Den Euristicus ließ er gar nicht mehr zu Wort kommen:

„Und das Beste – das Beste! – kommt erst noch: All die lustigen Luftpapiere, Derivate, ungedeckten Wetten und strukturierten Gemeinheiten aller Art! Von über einer Billiarde Euronen-Schulden in diesem Bereich wissen die Erdenzwerge, aber da habe ich noch eine teuflische Überraschung parat! Selbst wenn Ihr hungert und darbt: Nicht einmal in zweihundert Jahren könntet Ihr Euch von meinen Ketten befreien, und wer von Euch kann und will schon über zweihundert Jahre lang hungern und darben?“

Riesig ist die Fratze des Schulden-Dämons inzwischen, dröhnend und donnernd schallt seine Stimme, die Schwefelschwaden sind riesig und grausig, die Wände glühen, es ist UNERTRÄGLICH HEISS ...

Schweißgebadet und wild um sich schlagend erwacht Euristicus in seinem Zwergenbettchen.

Gottlob, alles nur ein Traum. Gottlob, er ist nicht in der Hölle, sondern im Reich der Alpenzwerge, wo er hingehört. Gottlob, seine Kunden haben – wenn überhaupt – im großen und ganzen nur hypothekarisch gedeckte Schulden. Und gottlob: Sie halten lieber Substanz- als Schuldenpapiere. Der Euristicus kann mit seiner Arbeit durchaus sehr zufrieden sein!

Tief durchatmen: Die Welt ist wohl besser als geträumt.

„Heute ist Montag, der ...“, tönt es aus dem Radiowecker. Mit gewohnt ruhiger Stimme verliest der Sprecher die Nachrichten: Die japanische Regierung legt nochmals Staatsanleihen in Höhe von dreißig Milliarden Yen auf, um das Fukushima-Problem endlich in den Griff zu bekommen; man erwarte sich eine erhöhte Inlandsnachfrage ... Die Europäische Zentralbank wird künftig auch Staatsanleihen bankrotter nicht-europäischer Staaten aufkaufen, um der Weltwirtschaft neue Impulse zu geben ... Der US-Präsident hat entschieden, daß künftig nur mehr positive Wirtschaftsnachrichten veröffentlicht werden dürfen, Zuwiderhandlungen wären Hochverrat und würden mit der Todesstrafe geahndet ... Weiter geht es mit Musik: Der Walküren-Ritt aus Apocalypse Now!

„Ich träume wohl immer noch,“ versucht Euristicus, sich erneut zu beruhigen.

Allein der schwefelig-faulige Gestank will und will sich nicht in seiner Zwergennase ausbreiten, so sehr er auch schnuppert ...

